

„Silberbüchse“ will Blutsbrüder

Deutsches Indianistik-Urgestein an der Karl-May-Schule

VON LIANE MAINKA

Hohenstein-Ernstthal. Gerhard Gerry Fischer aus Röderau, ein Urgestein der ostdeutschen Indianistik, und vier Squaws (Indianerfrauen) haben gestern vor 282 Kindern der Karl-May-Grundschule getanzt, mit ihnen gespielt und sich Löcher in den Bauch fragen lassen.



„Wenn ihr irgendwas wissen wollt, müsst ihr bloß fragen.“

Gerry Fischer

—FOTO: ANDREAS KRETSCHEL

Karl May soll in seiner Geburtsstadt stets gegenwärtig sein. Von diesem Wunsch beseelt, gibt sich der einheimische Verein „Silberbüchse“ immer aufs Neue Mühe, vor allem die Herzen der Kinder zu erobern – damit sie in eine Blutsbrüderschaft mit dem weltbekanntesten Schriftsteller hineinwachsen. Deshalb hat der Verein Gerry Fischer eingeladen. Er sollte quasi die Mitgliedschaft der „Silberbüchse“

im Förderverein der Karl-May-Grundschule indianisch besiegeln. Ein Showprogramm zeigte, wie die Indianer Büffel, Bär und Adler darstellen. „Das sind Vollprofis“, lobt Andreas Barth, „Silberbüchsen“-Geschäftsführer, der sich gestern extra Urlaub genommen hatte. Zur Gruppe um Fischer gehört übrigens seine Frau, eine Halbindianerin. Der Häuptling war sehr gefragt, die Kinder standen Schlange: Auf Wunsch zeichnete er ihnen auf den Arm, was immer sie wollten: Wolf, Pferd, Krieger, Hirsch, Büffel ... Im reinsten Sächsisch erklärte er dazu: „Heute Abend in die Dusche huppen, kannste alles wieder abwaschen.“

Indessen eilte Schulleiter Lutz Krauß herbei. „Die Lehrerkollegen finden das super“, berichtete er Barth begeistert. „Wir haben uns ja für unsere Vereinsverhältnisse auch ordentlich reingekniet“, meint der „Silberbüchsen“-Mann. Er hält ein Buch in der Hand: „Lustige Geschichten“ von Karl May. Jedes Kind der vierten Klasse wird so ein Exemplar mit einer ganz persönlichen Widmung erhalten. Daran ist die Hoffnung geknüpft, damit den Schülern Appetit auf weitere May-Lektüre zu machen.



Eine der Squaws zeigt den Karl-May-Grundschulern, wie die Indianer einen Adler darstellen. —FOTO: ANDREAS KRETSCHEL